

Inland.

In Pinar del Rio, Cuba, wurden zwei Mörder hingerichtet.

Wm. Henry Bainton, der Weiber von Frau Michael Strominger, wurde in York, Pa., gehängt.

In Cleveland, Ohio, sind an 150 Conducteure und Motortreuer der elektrischen Straßenbahn am Streik.

Auf dem St. Clair See in Michigan schlug ein Schooner mit 23 Personen um. Drei der letzteren ertranken.

Ein Feuer zerstörte in Alexandria, La., ein Siquar Gebäude, darunter die Bank und ein Hotel. Der Schaden beträgt \$75,000.

In Texas wurde an Stelle des zum Bundes-Senator vorgeschlagenen Herrn Mills der Abgeordnete J. H. Barber in's nationale Abgeordnetenhaus gewählt.

Die Columbia Eisenwerke in Lancaster, Pa., sind auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Etwa 200 Mann kamen in Folge dessen außer Arbeit.

Die Weizenerte in Kansas ist in vollem Gange und verspricht einen brillanten Ertrag zu liefern, mehr als im letzten Jahre. Auch der Mais steht sehr gut.

In Washington hat das Staatsdepartement von der Gefandtschaft in Caracas per Cabel die Nachricht von der Abbanfung des Präsidenten von Venezuela erhalten.

Der Distriktsanwalt von New York annullierte 8 Anklagen des schweren Diebstahls und der Fälschung gegen Henry C. Jones, die seit drei Jahren geschwebt hatten.

Während eines Gewitters schlug der Blitz in den Laden von W. H. Ryan in Parkersville, Ky., und entzündete 2 Fass Schießpulver. Bei der Explosion wurden an 50 Personen verletzt.

Joe und Dolph Cunningham in Rinne bei Union City, Tenn., getrieben mit zweien ihrer Arbeiter, Lewis Taft und L. Stunsfield, in Streit und schossen beide todt.

Eine einzige Stauende von türkischem Mais trägt 3000 Samenkörner, von einer Sonnenblume 4000, von Mohr 32,000, und eine Tabakstaude 70,320 Körner.

Der älteste Freimaurer in den Ver. Staaten ist der hundertjährige Dr. Gnoch F. H. in Greenwich, N. J. Er trat im Jahre 1816 der Brevard Lodge in Bridgeton, N. J., bei.

Die kürzlich in Madison, Maine, im Alter von 92 Jahren verstorbene Betty Trumble ist von der Stunde ihrer Geburt an bis zu ihrer Todesstunde als Ortsarznei von ihrer Vaterstadt erhalten worden.

Deßhalb von Montreal, Canada, ging ein Wolkenbruch nieder, der den Damm der Grand Trunk Bahn zerstörte und die Entgleisung eines Personenzuges herbeiführte. Es gab 4 Tode und 6 Verwundete.

Bei Springfield, Mo., ertranken Frau Sarah Brady von Springfield, ihr Stiefsohn und Fräulein Mary Kingston von Defoto, Mo., als sie in einem Buggy den Fluß kreuzen wollten und letzteres umschlug.

In Bloomington, Ill., wurden das dem Mayor Foster gehörige, zehn Tausend Dollars werthe Hennepfer Carrie Walton, sowie ein anderes Tausend Dollars werthes Pferd vom Blitze erschlagen.

In Chicago wird der Colonel Singly, der Eigentümer des Philadelphia „Record“, in der landwirtschaftlichen Abteilung einen Ochsen anstellen, welcher 5000 Pfund oder mehr wiegen wird.

In Tacoma, Wash., ist der Dampfer Yborang, das erste Schiff der Northwest Pacific Dampfschiff Linie zwischen Tacoma und China mit einer aus Thee und Seide bestehenden Ladung angekommen.

In Ann Arbor, Mich., wurde der religiöse Fanatiker „Prinz Michael“, der Führer einer verrückten Bande wegen Vergewaltigung der 15 Jahre alten Bernice Bechtel zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Fred Weinstein, einer der Hauptleute in der Weiße-Combination, stürzte in seinem neuen Gebäude an der Ecke der 5. und Elmstraße in Cincinnati durch den Elevatorstach und brach den Hals.

Die Gesamtzahl der Schulen und höhern Unterrichtsanstalten einschließlich der Universitäten betrug im vorigen Jahre 14,200,000 Schüler; die Privat- und Parrschulen wurden von 1,500,000 Kindern besucht.

Die internationale Union der Typographen hat mit einer Mehrheit von 48 gegen 1 Stimme das Gesetz, worin die Arbeitszeit auf 59 Stunden per Anpf festgesetzt wurde, aus dem Grunde aufgehoben, weil dasselbe nicht in allen Druckereien gleichmäßig durchgeführt werden kann.

In Chicago nahm Dr. Henry Martin Scudder, der im Countygefängnis unter der Anklage sich befand, seine Schwiegermutter Frau Dunton ermordet zu haben, eine starke Dosis Morphium zu sich und starb am Genuß derselben.

In Latrobe, Pa., kam es auf einem Zuge der Vignonia Valley Bahn zu einem Kampfe zwischen Zugangestellten und „Minen“ Passagieren, in welchem ein Bremser getödtet und ein anderer so schwer verwundet wurde, daß man an seinem Wiederankommen zweifelt.

In Boston wurde der Jahrestag der Schlacht von Bunker Hill gefeiert. Eine große Prozession ist nach Charlestown, dem Schlachtfelde, abgegangen. Nachmittags fand in der Stadt eine große Militärparade statt und Abends folgte Feuerwerk.

Bei Reville, Pa., ertranken fünf Kinder im Alter von 12-15 Jahren, Paul, Rudolph, Edith und Maggie Pittod und Edna Richardson im Ohio-Fluß. Sie hatten ein Buggy in den Fluß geschoben, um es zu waschen. Dasselbe stürzte aber um und riß die Kinder mit sich.

Arthur Stoker, der in Jersey City wegen Erstickens seiner Frau, die er „en flagrant delict“ ertrappe, prozessiert wurde, ist des Mordes zweiten Grades schuldig befunden und der Gnade des Gerichtshofes empfohlen worden.

Edie Ludwig, die Wirthstochter von Stockton, Cal., welche in der letzten Woche ihren früheren Brautigam D. Clarke, der ihr nach dem Leben getrachtet hatte, erschoss, wurde in Folge Ignorirens des Falles durch die Grand Jury in Freiheit gesetzt.

In Kansas City, Mo., wurde L. C. Triden, den frühere Schulvorsteher vor einigen Tagen v. einem Schanden befallen. Alle Mittel wollten nicht ansetzen und schließlich wurden Aerzte zu Rathe gezogen. Aber auch diese konnten nichts thun und jetzt ist Triden dem Tode nahe.

Frau Michael Parlin, eine 75jährige Wittve, die auf einer Farm in der Nähe von Hatfield, Mass., lebte, wurde erschossen. David Cahill, der Mann ihrer Nichte, und voransichtlicher Erbe ihrer Farm, der des Mordes verdächtig ist, ist verschwunden, und man glaubt, daß er Selbstmord begangen hat.

Ein Vogen der Bräute des Lebanon Zweiges der Nashville, Chattanooga & St. Louis Bahn über den Stone-Fluß, in der Nähe von Nashville, Tenn., ist verbrannt. Der Schaden beträgt etwa \$6000. Der Verkehr wird für 24 Stunden unterbrochen sein.

Peter Garner ließ sich von zwei Männern überreden, von seiner Bank in Adelia, Iowa, \$2,500 zu ziehen und mit ihnen über Land zu gehen, um Grundbesitz zu kaufen. Unterwegs gestellte sich ein Spießgeselle zu ihnen, und das Trio nahm Garner sein Geld ab und fuhr weiter, während der Verabreite zu Fuß nach Adelia zurückkehrte.

Frau Ella Dayson, die Gattin des Holzhandlers Thomas Dayson aus Ford's Mill in dem Ramapo-Thale in New York ist in achtjähriger Ehe zum fünften Male Wittve geworden. Sie hat neunlich Vierlinge, drei Mädchen und einen Knaben, geboren, während ihre vier Erstgeborenen Einzelgeburten waren. Der Vater will den Jungen nach dem Präsidenten Harris benennen.

Bei der Collision des Doyntestown Expresszuges mit einer Lokomotive auf der Nord-Pennsylvania-Bahn bei Dr. a n d, Pa., wurde der Locomotivführer Leont gebüdet, der Feitzer Subjektiv leidet verbrüht, der Gepäckmeister Barnart so schwer verbrannt, daß er sterben wird. Auch der Express-Boote Passagiere wurde tödtlich verletzt. Von den Passagieren wurde etwa ein Duzend verletzt, aber keiner tödtlich.

Ein in Elizabeth, N. J., ausgebrochenes Feuer richtete einen Schaden von nahezu \$300,000 an. Es entzündete in dem Fabrikgebäude der Independent Bunt-Fabrik, dem größten der Ver. Staaten, und zerstörte Alles, was einen Schaden von \$250,000 gleichkommt. Die Flammen dehnten sich dann auf die Werke von Burns Bros. und Hoffmann aus und zerstörten dieselben ebenfalls.

Antonio Estrado und Saxto Ricansa wurden in Floresville, Tex., unter der Anklage verhaftet, den beiden alten Junggeßellen J. M. Baird, Eigentümer einer großen Ranch, vor etwa 3 Wochen ermordet zu haben. Estrado hat den Mord eingestanden und Ricansa und seine Frau impliziert. Der Zweck des Mordes war die Beschaffung von Geld zum Kaufen von Schnaps.

In Texas befinden sich die Viehbesitzer und Hirten am Texas-River des Rio Grande in großer Aufregung. Wegen des niedrigen Wasserstandes hatten Tausende von Kindern den Fluß passiert und sich auf der mexicanischen Seite bessere Weiden ausgesucht. Nun will die mexicanische Regierung die Heerden confisciren, wenn sie nicht bis zum 20. ds. Mts. abgeholt würden, was wegen des hohen Wasserstandes unmöglich ist.

Schon wieder hat in Montana ein Postwagen haufgefunden, der vermuthlich von denselben Räubern verübt worden ist, welche am 2. und 3. Juni den zwischen Great Falls und Billings fahrenden Postwagen angehalten hatten. Dieses Mal lag der Schaulplatz des räuberischen Ueberfalls etwas mehr östlich, indem der letztere dem Postwagen galt, welcher die Verbindung zwischen Junction in der Reservation der Krähen-Indianer und Musselshell in dem Yellowstone-Obstete vermittelt.

In einer Wirthschaft in Brooklyn, N. Y., stritten sich mehrere Männer darüber, ob eine auf den Boden geflossene Flüssigkeit Wasser oder Schnaps sei. Einer entzündete ein Streichholz und hielt es an den feuchten Platz. Sofort erfolgte eine furchtbare Explosion, welche die vordere Wand des Lokales zer-

trümmerte, alle Möbel in die StraÙe schleuderte und vier Leute schwer verletzte.

Aus Palästina entworfen ist in Philadelphia die Leiche des vor einigen Monaten dort verstorbenen ehemaligen Großmeisters Clifford W. McCalla von Orden der Freimaurer in Pennsylvania. Herr McCalla war auf einer Erholungsreise in Aetoo, Egypten, gestorben und nach dort beerdigt worden, doch ließen die dortigen Freimaurer die Leiche ausgraben. Der Ver. Staaten Konsul Broadbent ließ dieselbe einbalsamiren und nach Liverpool transportiren, wo sie an Bord des Dampfers „Montana“ gebracht wurde, der am 4. Juni seine Reise antrat.

In Chicago wurde ein schmuckreicher Bagabund, der seinen Namen als Joseph Williams von Zabianapolis, Ind., angibt, einen achtjährigen Knaben mit sich, unter dem Verprechen, ihm Candy zu schenken, herrte sich mit ihm in eine alte verlassene Fabrik und suchte ihn mit Bier betranken zu machen, in der Absicht ihn dann widerstandslos bei Nacht aus der Stadt zu bringen und zum Betteln zu verwenden. Die Polizei durchsuchte die ganze Stadt nach dem Kinde und fand am Freitag die Spur, befreite den Knaben, der vor Schmutz kaum noch kenntlich war und ergriff den Bagabunden auf der Flucht. Derselbe sieht jetzt unter der Anklage des Menschenraubes.

Während eines der letzten heftigen Gewitter, welche Rahway in New Jersey heimsuchten, befand sich der Zimmermann John Brown auf dem Heimwege und trug dabei unvorsichtiger Weise eine Rolle nichtisolierten Kupferdrahts in seine Schultern geschlungen. Plötzlich schlug ein Blitz in eine Telegraphenstange, zerplitterte sie und sprang dann auf Brown's Kupferdraht über. Brown wurde zu Boden geschleudert und der Blitz durchschlug den Kupferdraht in dessen ganzer Länge und schlang ihn in wunderbaren Bindungen um den Körper des Mannes, wobei Brown schwere Brandwunden erlitt und seine Uhrkette schmolz. Er wurde bewußtlos auf der Straße liegend gefunden.

In Halifax in New Schottland wird gegenwärtig der Schooner „Eva Line“ zu einer Fahrt in den nördlichsten Theil von Labrador ausgerüstet, wo er zehn bis zwölf Eskimo-Familien, im Ganzen fünfzig bis sechzig Personen, sammt ihrer Ausrüstung an Schützen, Hundst, Fischerei Geräthchaften u. s. w. für die Weltausstellung in Chicago an Bord nehmen soll. Professor Reid von der Harvard-Universität und der Naturforscher Dr. Baur werden die Reise mitmachen, um die angewandten Eskimofamilien auszuwählen, wobei ihnen ein Professor aus Quebec und einer aus Newark behilflich sein werden. Sie werden in zwei Monaten nach Boston zurückkehren und demnach ihre fremdländischen Schützlinge nach Chicago zu senden.

In Fildon, in dem texanischen County McMullen, wohnt eine schöne mexicanische Maid, Namens Dolores Billareal; um ihre Liebe bewarben sich die Viehhüter Ignacio Flores und Sebastian Garcia. Des Mädchens Wahl fiel auf den letzteren und die beiden Männer beschloßen, den Liebeshandel untereinander mit „Machettes“, den in Mexico allgemein gebrauchlichen schwertartigen Messern, auszutragen. Mehrere Stämpfzeugen waren zur Stelle. Der Zweikampf währte zehn Minuten und wurde nach allen Regeln der Kunst ausgetochert. Flores wurde zurückgebracht und klemmte seine Ferse gegen die Wurzel eines Ahornbaumes. Sein Gegner stürzte sich auf ihn und schlug ihm mit einem einzigen Streiche einen Finger der rechten Hand ab. Flores erwiderte in schneller Bewegung den Streich und schlug Garcia den Unterleib auf, so daß die Eingeweide zu Tage traten und der Verwundete fast augenblicklich starb. Darauf wurde Flores schlichtig.

Wie früher schon mitgetheilt, sind in der Nähe von St. Joe in Nord-Texas vor einiger Zeit ausgedehnte Asphaltlager gefunden worden. Die Asphaltgesellschaft, welche sich dort gebildet hat, um den neuen Mineral-Schatz zu heben und auszubehnten, hat neuerdings von Kansas City ein paar lachverwandige Männer kommen lassen, damit diese die Qualität des Fundes einer gründlichen Untersuchung unterwerfen und so den Werth desselben feststellen sollen. Soweit nun diese sachmännliche und wissenschaftliche Untersuchung bis jetzt reicht, ist ihr Ergebnis ein durchaus zufriedenstellendes gewesen. Der Asphalt, wie er in dem Lager sich vorfindet, hat sich bereits für mehrere industrielle Zwecke als äußerst brauchbar erwiesen, — zur Herstellung von Trottoiren und zur Stroßpflasterung, sowie zur Anfertigung von asphaltgetränktem Filzdächern. Es sind ein paar vorzügliche Proben von derartigen Filzstücken ausgehellt, und wie Keiner jagen, ist derselbe zur Hälfte des Preises fertig zu stellen, welcher ein Filz kostet, der aus dem gewöhnlich im Handel vorkommenden Asphalt hergestellt ist. Außerdem ist dadurch daß das Del aus dem Stein oder vielmehr Sand ausgeschieden worden, bereits eine sehr gute und dauerhafte Farbe zum Anstreichen der Dächer gewonnen worden. Wie die Sachverständigen behaupten, wird die Dächer eine Haltbarkeit von fünf Jahren sichern, und die Hitze läßt keine Wirkung auf sie aus, wie das bei den gewöhnlichen, für

Dächer benutzten Farben der Fall ist. Wird das Asphalt Del einem Klärungsprozeß unterworfen, so liefert es ferner einen vorzüglichen Firnis. Das Del aus dem Steine zu gewinnen, entweder durch Mittel einer Retorte oder mit Hilfe von Chemikalien, bietet durchaus keine Schwierigkeit. Sicher ist, daß die Gesellschaft, welche die Ausbeutung der Asphalt-Lager in die Hand genommen hat, mit ihren bisherigen Erfolgen in hohem Grade zufrieden ist und jeden Acre Land, in welchem voraussichtlich Asphalt vorhanden ist, zu kaufen oder in Pacht zu bekommen sucht."

Die erste Eisenbahn.

Leut Angabe des Majors J. G. Banghorn hat Baltimore die erste Eisenbahn gebaut; derselbe hat nämlich nach lange fortgesetzten gründlichen Untersuchungen in den Vereinigten Staaten wie in Europa Beweise dafür gefunden, daß bis zum 12. Februar 1827, an welchem Datum die Baltimore & Ohio Eisenbahngesellschaft gegründet wurde, nur von Kohlengruben- und Steinbruch-Gesellschaften betriebene sogenannte Tramways bestanden. Die Stockton & Darlington-Eisenbahn, eine englische Linie, die im Jahre 1825 für den Verkehr eröffnet wurde, war eine Kohlenbahn, deren ganze Ausrüstung nur aus Wagen zum Kohlen-Transport bestand, nur von 1833, d. i. drei Jahre nach Eröffnung der Baltimore & Ohio Eisenbahn, wurden von Contractoren auch Passagiere auf der Stockton & Darlington befördert. Die Liverpool & Manchester-Eisenbahn war thafächlich die erste europäische Eisenbahn; dieselbe wurde aber für den Verkehr erst am 22. Mai 1825, d. h. sechs Monate nach Betriebsöffnung der Baltimore & Ohio, eröffnet. Der erste Spatenstich zur Construction einer Eisenbahn in den Vereinigten Staaten wurde am 4. Juli 1828 gethan, an welchem Tage mit dem Bau der Baltimore & Ohio begonnen wurde; die erste im Jahre 1809 gebaute Tramway Bahn war die 180 Fuß lange sogena. ue Leiper Road in der Kohlenregion Pennsylvania's und im Jahre 1827 wurde eine drei Meilen lange Tramway Bahn in Massachusetts zum Transport von Granit aus den Steinbrüchen gebaut.

Marktblerichte.

Chicago. Weizen 70-80, Roggen 66-67, Hafer 30-34, Gerste 33-48, Corn 35-50, Kleehefen 1.10, Timothyhefen 1.03, Weizen 10.50-13.50, Prairie Heu 11.00-13.50, Klee 9.50-10.00, Weidlings 9.50-10.00, Kartoffeln 15-20, neue per Sad. 1.00, Bohnen 1.65, Zwiebeln per Sad. 1.00-1.10, Eier 12-12 1/2, Butter, Creamery 16-19, Butter, Dairy 11-16, Käse, Cream 8-9 1/2, Käse, Schweizer 11 1/2-12 1/2, Stiere 1.90-4.90, Kühe und Heifers 1.75-3.80, Schweine 4.85-5.22 1/2, Schafe 3.25-5.75, Lämmer 3.50-7.00.

Waukegan. Winterweizen 71-86, Sommerweizen 76-84 1/2, Roggen 76-78, Hafer 33 1/2-34 1/2, Gerste 38-59, Corn 38-45, Heu, Timothy 7.00-13.00, Heu, Prairie 9.00-12.50, Hopfen 28-30, Kartoffeln 20-35, Butter, Creamery 16-19, Butter, Dairy 14-15, Käse, Cream 7-8 1/2, Eier 13, Rindvieh 1.75-4.00, Schweine 4.75-5.15, Schafe 4.00-4.75, Lämmer 5.00-6.25.

Minneapolis und St. Paul. Weizen 68-79 1/2, Roggen 72-74, Hafer 29-30 1/2, Gerste 35-45, Corn 37-43 1/2, Wehl 3.15-4.40, Klee 7.50-8.00, Heu, Upland 10.00-12.00, Heu, wildes 8.50-12.00, Butter, Creamery 14-17, Butter, Dairy 12-15.

South Omaha. Stiere 2.25-3.40, Kühe 1.25-3.40, Schweine 4.80-4.95, Schafe, Lämmer 5.00-6.25.

Francisco Altamora, der notorische Bandit und Mörder von einem halben Duzend oder mehr Männer und Frauen wurde in J. m. a. r. i. s., Sonora, von einem anderen Mexikaner erschossen. Der Erschossene hatte seit Jahren die Grenzdistrikte terrorisirt.

Die Angestellten der Hobelmühlen in S. L. o. u. i. s., verlangen von ihren Arbeitgebern einen 9stündigen Arbeitstag mit Zahlung für 10 Stunden. Die Forderung wurde abgewiesen, und 500 Mann gingen an einen Streik.

Englische Gewaltthatigkeiten.

Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Zanibar von seinem Spezialbericht-erstatler unter dem 7. Mai Folgendes geschrieben:

„Aus Uganda lauten die Nachrichten nicht nur tröstlos, sondern unglücklich. Der Telegraph hat Ihnen, während ich auf der Reise war, wohl alle Details der Kieberregelung der Katholiken Ugandas durch die protestantische Partei unter der Anführung der Kapitäne Lugard und Williams, Angestellte der British Imperial Eastafrican Company gemeldet. Am 30. Januar wurden die Boters Levesque, Moule, der schwer krank war, Gaudibert (nebenbei getagt ein Engländer), Mouffin und der Bruder Amans, alle von der Mission der katholischen „Peres algeriens“ in Rubaga in Uganda, durch den Kapitän Williams, der unter dem Kommando des Kapitäns Lugard steht, zu Gefangenen gemacht und im Fort von Kampala, 45 Minuten von der Hauptstadt Rubaga entfernt, eingesperrt. Die Gefangenen wurden unter aller Würde behandelt, ihnen sogar die Güte in der größten Sonnenhitze weggenommen. Sie hatten sich mit Mwanga, dem katholischen König von Uganda, nach der kleinen Insel Bulungweo — nahe dem Festlande, wo Mwanga sich öfter aufhielt — zurückgezogen, wo sie mit Hinterladern und einem Mozim Geschütze angegriffen wurden, während sie keinen Schuß feuerten. Die Nachrichten hierüber sind wohl schon längst in Europa bekannt, können aber gar nicht genügend Verbreitung finden, da das Vergehen ein schmachvolles ist, daß es in der ganzen civilisirten Welt in allen Blättern gebrandmarkt werden muß. Monseigneur Hirth in Bufoba angekommen und kam die Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft des dortigen Stationschefs Lieutenant Vaygheld nicht genügend rühmen. Der letzte Brief aus Bufoba, datirt vom 14. Februar, ist bereits am 27. April durch Erboten in Zanibar angelangt und besagt Folgendes: Alle unsere Missionen in Uganda sind durch die protestantische Partei total zerstört, alle unsere Glaubensgenossen sind zerstreut, sechs Missionäre Gefangene der Engländer, Tausende von Frauen und Kindern der Sklaverei preisgegeben, der arme König flüchtling, wie wir. Dieser Auszug aus dem Briefe giebt Ihnen ein Bild des jetzigen Zustandes in Uganda.“

Es scheint hiernach, als ob die sogenannten „Missionen“ nichts anderes sind, als verkappte Militärposten. Ueber einen der heftigsten Kämpfe — das Gefecht an der Mission Rubaga — berichtet der apostolische Vikar Monsignor Hirth als Augenzeuge:

„Unsere Jungen vertheidigten sich wacker, mußten aber bald vor der Ueberzahl zurückweichen. Unser Arzt Franz Goye bekam eine Kugel in's Herz und blieb auf dem Feld todt; unter aller Mied er Cyprion erhielt einen Schuß in's Bein; die Uebrigen wurden zerstreut. In einem Augenblick stand ganz Rubaga in Flammen. Zwei Mal wurden wir in unserem Lehmschloß beschossen; wir waren mitten im Feuer und wären beinahe lebendig verbrannt. Einige Kateschumen hatten sich, nachdem ihr Herr getödtet war, durch Kugeln und Flammen zu unserem Hause geschüdt; sie wurden sämmtlich getödtet; ich ertheilte allen Christen und Missionaren die letzte Absolution und empfing sie selbst vom Superior. Aber die Angreifer entfernten sich, um unsere Christen zu verfolgen. Auch das Schießen hörte auf. Dann kamen die ersten Plünderer, aber unsere Zahl erdichte sie und sie gingen fort ohne Zweifel, um Verstärkung zu holen. Zwei von unseren Jungen legten ihr Leben aus Spiel, um durch den schwarzen Rauch, der die eingescherte Hauptstadt bedeckte, unbewaffnet ein Büllet nach dem Fort zu bringen, in welchem ich an das Menschlichkeitsgefühl des Kapitäns Lugard appellirte. Ihre Schützengel geleitete sie. Eine Stunde darauf erschien der Capitän persönlich mit starker Mannschaft; wir waren gerettet, nachdem wir zwei schreckliche Stunden zwischen den Flammen verbracht hatten.“

„Draußen fanden wir alles vernichtet. Wir bestatteten unseren armen Franz, der beraubt und halb verbrannt war, neben ihm Ludula, einem anderen katholischen Hauptling, während die Soldaten an dem Fleischn unserer in den Ställen verbrannten Heerden sich gütlich thaten. Der Capitän ließ eine Wache zum Schutze der wenigen, in das Vorortshaus geretteten Habeligsteiten zurück. Dann schlugen die Missionäre in seiner Begleitung traurigen Herzens den Weg nach dem englischen Fort ein, geleitet von dem Beschimpfungen und dem Gehens der siegreichen Protestanten.“

„Das klingt ja wie ein Kapitel aus dem Dreißigjährigen Kriege!“

Was bedeuten die Münz-Verzeichnungen?

Wie sich die von Hand zu Hand gehende Münze schnell und immer schneller abmüht, so daß man, wenn sie nicht rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen wird, schließlich kaum noch die Prägung zu erkennen vermag, so verbumfelt sich im Bewußtsein der Sprechenden auch mit der Zeit die Bedeutung des Namens, den den einzelnen Münzen beigelegt ist. Die Bezeichnung „Markt“, die das deutsche Münzgesetz vom 4. Dezember 1871 als Rechnungseinheit wieder aufnahm, wäh-

rend der Name vorher schon mehrfach, so in Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein und Friesland, Verwendung in der Münzangabe gefunden hatte, galt ursprünglich als reine Gewichtsbzeichnung; schon im 11. Jahrhundert ist der Name in Köln für das halbe Kölner Pfund festzustellen. Die Kölner Mark Silber enthielt rund 234 Gramm und unterliegt durch die Ueberlegenheit der lang unverfälschten Münze der damals sehr bedeutenden Handelsstadt, konnte sie weithin als Münzgewicht festen Fuß fassen, wie sie sich lange Zeit (bis zur Einführung des metrischen Pfundes von 500 Gramm) als Grundlage des deutschen Münzwesens erhielt.

Daß „Gulden“ eigentlich golden, Gold, bedeutet, und daß Goldgulden im Grunde eine Doppelbenennung ist, daran denkt jetzt kaum Jemand; er würde zunächst in Florenz und zwar als Goldmünze geprägt und die noch vielfach übliche Abkürzung fl. für Gulden (lat. florentinus, franz. florin) geht auf die florentinische Prägung zurück, die auf dem Revers eine Blume und die Inschrift „Florentina“ zeigte. Daß unter deutscher „Thaler“ (auf italienisch tallero, niederländisch daaler und englisch-amerikanisch dollar) eine Abkürzung aus Joachimsthaler Guldenroschen (in Böhmen geprägt) ist, mag ziemlich allgemein bekannt sein; in gleicher Weise erklärt man gern den „Seller“ als Münze, von der Reichsstadt Schwäbisch Hall, die halbe Pfennige prägte. Es ist der mittelhochdeutsche helbeline, helbing, helling, der Halbpennig.

Der „Schilling“, der sich noch jetzt im englischen Münzwesen erhalten hat, bezeichnet die „Klingende“ Münze (von dem algermanischen stellan, tōnen), eine Ableitung, die wohl sehr mit Unrecht, das Kopschütteln einiger tüchtiger Münzforscher hervorgerufen hat. Der Pfennig zeigt auch eine auf- und abendende Form (Pfennig, wie Schilling, Silberling u. a.). In früherer Zeit war der Pfennig eine Bezeichnung für eine Silbermünze, den Silberdenar, der dann, indem man ihn einen größeren Umfang verlieh, in die bännen, einseitig geprägten Hohlpfennige (Bracteaten) ausartete. Abgelöst wurden diese Hohlpfennige durch die „Kopfschne“, deren Name im Kleinverehr ja noch nicht untergegangen ist; sie sind ursprünglich nichts weiter als „Dichpfennige“ (von mittellateinisch grossus, gleich dick), d. h. wieder zweideutig (im Gegensatz zu den dünnen Bracteaten) bei Verändern der Münzprägung ausgeprägte Münzen; sie verdrängen nun allmählig die alten Silberpfennige, die mit der Zeit (endgiltig durch den Reichstagsbeschluß von 1738) zu einer wirklichen Kupfer- und Scheidemünze herabstiegen.

Die „Kreuzer“, zunächst Silber, dann Kupfermünze, sind zuerst mit einem Kreuz bezeichnete „Pfennige“, wie sie an einzelnen Münzorten geprägt wurden; nachdem die Bezeichnung eine weite Verbreitung erlangt hatte, ist sie jetzt nahe daran, auf den Aussterbe Stat gestellt zu werden.

Zum Schluß sei noch kurz der burschiförmigen Ausbreitung berapen, blechen und Wroos gedacht, von denen der letztgenannte auf ein orientalisches, durch die Judenprache liberto mendes Wort zurückgeht und sich gern zu der Scherzwendung „Wroos“ und die Propheten“ erweitert. Das Wort „blechen“ bedarf keiner weiteren Erklärung, „da für Geld nicht selten Blech gesagt wird“; „berapen“ deutet man als „Rappen geben“ nach dem zuerst in Freiburg i. B. gemünzten Geldstücke Rappen, das einen Rabentopf (mittelhochdeutsch rappe gleich Rabe) zeigt und dann als Bezeichnung für Schweizermünzen üblich geworden ist. (Nedar Ztg.)

Pantherjagd in Dekan.

Von einer Pantherjagd in Dekan erzählten indische Blätter: Der englische Lieutenant Harris von 3. Lanzier-Regiment des einheimischen Kontingents von Haiderabad folgte vor Kurzem in Begleitung zweier eingeborener Sergeanten seines Regiments einer Pantherjagd im langen Graße bei Singoli, als plötzlich ein riesiger Panther aus so geringer Entfernung auf ihn zusprang, daß er nur einen ungetzielten Schuß abgeben konnte. Der Panther warf ihn nieder und der Lieutenant wäre verloren gewesen, wenn nicht der eine der beiden Sergeanten, Lal Mir Chan, mit außerordentlicher Muth den Hals des Panthers mit beiden Armen umschlangen und das Thier zurückzureißen versucht hätte. Der Panther ließ vom Lieutenant ab, warnte sich gegen den neuen Feind, aber wieder nieder und fing an, ihm die Brust zu zerfleischen. Jetzt aber kam der zweite Sergeant Mahomed Kaffim heran und stieß dem wüthenden Thier einen eisernen Speer tief in den Nacken; der Panther sprang nun auf Mahomed Kaffim zu, emsrig aber von diesem einen zweiten Stoß ins Auge, der ihm den Kampf zu verleben schien; er schlich langsam davon und wart von Harris mit einem wohlgezielten Schusse niedergestreckt. Unglücklicherweise war für die drei Verwundeten keine nahe Hilfe zur Hand; sie hatten mit dem oberflächlichen Berabene, den Harris anlegen konnte, über vier Meilen zurückzulegen. Der Zustand des furchtbar zerfleischten linken Armes des Officers verschlechterte sich dadurch so sehr, daß Harris am folgenden Tage verschied.

Grund genug. „Weshalb spricht der Müller mit Ihnen nicht?“ — „Der ist auf mich böse.“ — „Weshalb denn?“ — „Nun, ich hab' ihm 'mal 50 Mark geborgt, und die hat er mir noch nicht wiedergegeben können.“